

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Minimaltaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Wochennummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

- Möbliertes Zimmer** mit elektr. Licht zu vermieten. Via Petrarca 12, 1. St. 756
- Wohnung**, bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett und Küche, oder ein kleines Haus mit Gartenbenutzung (späterer Ankauf nicht ausgeschlossen) wird gesucht. W., Post die Administration. 754
- Wohnung**, sonniges, reines Zimmer oder Kabinett von ruhigem Herrn. Unter „K. S.“ an die Administration. 748
- Ein möbliertes Zimmer** mit Gas- oder elektr. Licht und Heizung in der Nähe der neuen Realschule ab 15. Mai zu mieten gesucht. Zuschriften mit Preisangabe an die Administration. 754
- Baumverkauferin** wird gesucht. Adresse in der Administration. 746
- Krautpflanzen** zu verkaufen. Santo Zoltich, Via Medolino Nr. 79. 765
- Boerz-Brumfeldtreder** zu verkaufen. Jorgo, Via Sergia. R

Die politischen Fragen im europäischen Kriege.

Eine Kritik von Dr. Arnold Winkler, Professor der Geschichte an der Universität Freiburg i. d. Schweiz. (Sonderabdruck aus dem „Polaer Tagblatt“.) Preis 1 K. Erhältlich bei Jos. Krmpotić, Custozaplatz Nr. 1, und in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Die Reinheit kann auch als Zeichen der Qualität betrachtet werden

SEIFENERSATZ
„DOB“

ist jedenfalls derzeit die beste, reine
KAOLIN-SEIFE

Gleich gut zum Waschen farbiger Wäsche,
Fußböden, Geschirres,
Hände und Gesichtes.
Wohlriechend. Hart. Schäumend.
Geschmeidig.

Eine Kiste enthält 250 Stück und kostet inkl. Emb. nur **30 Kronen** franko Station Budapest. Daher 1 Stück nur **zwanzig Heller**. Kleinste Lieferung eine Kiste! Bei Bestellung von 50.000 Stücken, gleich 200 Kisten, werden die Kisten gratis geliefert und kann statt parfümierter Seife Lyso-Desinfizierungs-Seife bestellt werden.

Bei Bestellung sind 30% Angabe erwünscht.
Einzelne Muster senden wir nicht!

Unsere **„DOB“** Kaolin-Seife ist der einzige **parfümierte, trockene, schäumende, geschmeidige** Seifenersatz. Zur Ausprobierung und Populärmachung dieses Artikels sendet unser Paketversand gegen Voreinsendung von **30 Kronen** ein 5-Kg.-Paket inkl. Porto und Emballage. Gegen Nachnahme senden wir keine Pakete und ohne Vorschuss keine Kisten.

Bardocz & Co., Budapest
V., Balaton Utca 12. 58

Kino des Roten Kreuzes
Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute:
Die tolle Gräfin.
Phantastisches Drama.

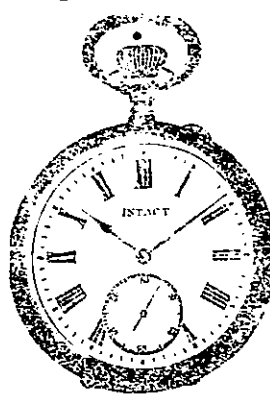
Fortlaufende Vorstellungen von 2-30 bis 8-30 p. m.
Preise der Plätze: 1. Platz 1 K., 2. Platz 40 h.

Alfred Martinz:
Seemannsständchen.
Für Gesang und Klavier. — Preis K 2.—

Rollschuhlaufplatz des „Roten Kreuzes“.
Heute um 5 Uhr nachmittags
großes

Konzert
der
k. u. k. Artilleriemusik.

Wollen Sie eine genau gehende Uhr:
Schaffhausen, Intact, Zenith,
Omega, Billoides, Moerli



So kaufen Sie eine der hier angeführten Präzisions-
uhren zu Originalfabrikpreisen bei
K. JORGO, Pola, Via Sergia Nr. 21.
Für jede Uhr wird 3jährige schriftl. Garantie geleistet
Freiliste mit 1000 Abbildungen umsonst und franko

Schwarz-gelber Zwirn
(Kaiserzwirn)
erhältlich in der Papierhandlung
Jos. Krmpotić, Custozaplatz 1.

Unbedruckte
Papierabfälle
(im Formate 9/15, 9/30, 9/45 und 9/60)
für Vormerkungs- und andere Zwecke,
auch als Klosettpapier zu verwenden
in größeren Posten abzugeben bei
Jos. Krmpotić, Custozaplatz 1.

Die Kriegsbraut.

Originalroman von Coriis-Wahler.

(Nachdruck verboten.)

48 Ganz deutlich bemerkte Rose, daß diese Dame sich irgendwie an Hajfos Schreibtisch zu schaffen gemacht hatte und nun in sichtlichem Haß und Verwirrung ein kleines Schlüsselbund in ihrer silbernen Handtasche zu bergen suchte.

In ihrem Schreck über den plötzlichen Eintritt der fremden jungen Dame gerade in dem Moment, als sie den Schreibtisch abgeschlossen und das Schlüsselbund aus dem Schloß gezogen hatte, sah Natajscha, die ihren Blick nicht von Rose ließ, nicht, daß ein zusammengefallenes Papier aus ihrer Handtasche glitt und lautlos auf das weiche Eisbänkelein vor dem Schreibtisch niederfiel. Ihre zitternden Hände mühten sich zu neros und hastig, die Schlüssel zu verbergen.

Rose sah wohl dies Papier fallen, sie war aber, gleich der Fremden, so fassungslos überrascht, mußte so gar nicht, wie sie sich die Erscheinung denken sollte, daß auch sie zunächst nicht weiter auf das herabfallende Papier achtete, das nun unbemerkt auf dem Eisbänkelein liegen blieb.

Starr sahen sich die beiden Frauen eine Weile in die Augen, die Blicke setzten einander gerichtet. Natajscha hatte endlich die Schlüssel geborgen und zwang sich nun mit aller Kraft, die einen Moment verlorengegangene Geistesgegenwart wieder zu erlangen. Mit einer brüskten Bewegung richtete sie sich straff empor.

„Wer sind Sie? Was wollen Sie hier?“ herrschte sie Rose an, als sei diese ein unbefugter Eindringling.

Natajscha war schon in mancher gefährlichen Situation gewesen und wollte sich schnell zur Herrin dieser Szene machen, gleichviel auf welche Art.

Rose trat nun einen Schritt näher.

„Ich bin Rose von Loffow und warte hier auf meinen Vetter Hajfo von Falkenberg und seine Mutter. Und wer sind Sie?“

Diese Frage Roses klang weniger schroff.

Eine Ahnung sagte ihr, wer die schöne Fremde sei. Sie glich Hajfos Beschreibung von der Dame seines Herzens. Und doch erschien es Rose kaum glaublich, daß sich Natajscha von Kowalsky in Hajfos Arbeitszimmer, an seinem Schreibtisch befand. Natajscha hatte sich schnell wieder in der Gewalt. Unghelm überlegte sie, was sie nun tun und sagen sollte. Welch ein Glück für sie, daß Rose nicht früher hier eingetreten war und sie noch bei ihrer Arbeit überlassen hatte. Sie zwang sich nun zu einem schelmischen Lächeln.

„O, wie haben Sie mich erschreckt durch Ihr Eintreten, gnädiges Fräulein. Ich bin ja zu sagen ein wenig auf verboltenen Wegen von Ihnen überrascht worden und muß mich ich Ihnen wohl eine Erklärung geben und mich vor allem vorstellen. Ich bin Natajscha von Kowalsky.“

Rose atmete tief auf. Ihre Hände krampten sich zusammen.

„Ich dachte es mir, wenn es mir auch jemals erschienen“, sagte sie halblaut.

Natajscha trat vom Schreibtisch fort auf sie zu.

„Oh, Sie haben schon von mir gehört?“ forschte sie lächelnd, scheinbar ganz unbefangen und sicher.

„Ja, mein Vetter sprach von Ihnen und beschrieb Sie uns genau“, antwortete Rose, und ihre Augen

ließen nicht von Natajschas Anblick, auf dem jetzt wieder süßes und zauberisches Lächeln erschien.

Scheinbar blinnte sie Rose an.

„Nun, dann wissen Sie wohl auch, daß er meine Hand angehalten hat?“

„Ja, das weiß ich“, erwiderte Rose ernst.

Es war ein tiefes Gefühl der Abneigung in ihrer Seele gegen dies schöne, lächelnde Weibchen.

Natajscha lachte leise.

„Also gibt es kein Geheimnis vor Ihnen. Sicher wissen Sie auch, daß ich mich zu einer entscheidenden Antwort noch nicht entschließen konnte?“

Rose war die ganze Art und Weise Natajschas höchst unangenehm. Ein stolzer, fast abweisender Ausdruck kam in ihr Gesicht.

„Ich hörte, daß mein Vetter mit seiner Mutter darüber sprach und weiß natürlich auch, daß beide jetzt Ihnen und Ihrer Mutter einen Besuch machen, in der Annahme natürlich, auch Sie dort zu finden. Des halb sehen Sie mich sehr erstaunt, Sie hier anzutreffen.“

Natajscha ließ einen tiefen Seufzer aus und machte ein deutlich zerknirsches Gesicht.

„Ach, ich sehe schon, daß ich Ihnen eine volltändige Beichte ablegen muß, um Ihnen mein Hiersein zu erklären. Wollen Sie mich anhören?“

So fragte Natajscha scheinbar in kindlicher Harmlosigkeit. Sie hatte sich inzwischen eine Ausrede zu rechtgelegt.

Rose blieb kühl und formell.

„Es liegt bei Ihnen, mir eine Erklärung zu geben oder nicht. Ich habe keine zu fordern.“

(Fortsetzung folgt.)